

Nino im Radio-Interview bei „Linzer Torte“ 16.02.2014

Das Gespräch führte ORF-Redakteur Michael Trnka

Das Original-(Audio)Interview findet sich unter <http://oe.orf.at/radio/stories/2631133/>

Er ist seit 30 Jahren im Geschäft. 1984 hat er mit „Jenseits von Eden“ seinen großen Durchbruch geschafft: Nino de Angelo. Vergangenen Sonntag war er beim „Linzer Eiszauber“ zu Gast. Zwischen den beiden Vorstellungen habe ich mich mit ihm ein bisschen zurückgezogen und geplaudert. Unter anderem auch darüber, wie er in der Früh aus den Federn kommt, wo er doch immer am Abend seine Auftritte hat.

Nino: Ich bin so der Frühaufsteher. Ja, ich bin sehr, sehr früh auf den Beinen, um 06.00, 07.00 Uhr. Ja, das ist so... 07.00 Uhr ist schon sehr spät für mich eigentlich. Ich bin sehr früh auf den Beinen, das heißt aber auch, dass ich abends früh müde bin. Ich gehe früh schlafen eigentlich. Also, wenn ich jetzt nicht gerade beruflich zu tun habe und deswegen länger aufbleiben muss, dann bin ich so, sagen wir mal 22.30, 23.00 Uhr im Tiefschlaf schon, ja.

Moderator: Wunderbar, vor allem, wenn man's kann. Das ist gar nicht so selbstverständlich. Sind Sie einer, der gerne ein gutes Frühstück genießt?

Nino: Ja, ich mag gutes Frühstück. Das genieße ich schon. Also, ich bin ja viel unterwegs, und wenn ich dann irgendwo im Hotel bin, und da ist so ein ganz tolles Frühstück, da freue ich mich immer sehr drüber. Das passiert mir in Österreich sehr oft, ja, dass ich mich freue über das Frühstück.

Moderator: Nino de Angelo heute zu Gast in der „Linzer Torte“ mit vielen sehr ehrlichen Antworten, die Sie vielleicht ein bisschen überraschen werden. Herzlich willkommen bei uns im Radio-Frühstück am Sonntag.

Er ist eigentlich ein Italiener par excellence. Sie gehen durch als Cousin von Eros Ramazotti, das ist überhaupt keine Frage. Aber Sie sind natürlich in Deutschland geboren. Sie sind in Karlsruhe geboren. Allerdings Ihr Name - nicht „Nino de Angelo“, das ist der Künstlername, sondern Domenico Gerhard - sage ich's richtig - Gorgiolione?

Nino: Gorgolione. Das ist richtig. Das sind, „Domenico“ und „Gorgogolione“, beides italienische Namen. Wie der der „Gerhard“ da reingekommen ist, das weiß ich auch nicht so genau. Es heißt auch keiner aus der Familie „Gerhard“. Die Geschichte dazu, die ich mal gehört habe, war, dass ein Arbeitskollege meines Vaters, der Auto-Spengler war, der Lackierer hieß „Gerhard“, und deswegen heiße ich „Gerhard“ – 'ne komische Geschichte, ne...?

Moderator: Interessant auf jeden Fall. Wieviel „Italien“ steckt denn in Ihnen? Sind Sie einer, der wirklich total italophil ist und sozusagen seine Heimat des Vaters wirklich liebt?

Nino: Ich denke schon, sehr, sehr viel. Ich hab sehr viel „Italien“ in mir. Das fängt eigentlich schon an... ja, beim Essen z. B., das Genießen, auch das Familiäre. Ich liebe es eigentlich auch, mit der Familie am Tisch zu sitzen. Nur in meinem Leben ist das nur leider irgendwie mir nicht so richtig vergönnt, dass das ... dass ich das habe. Ich vermisse das sehr. Ich war jetzt vor kurzem in Italien bei meiner Verwandtschaft, und ich war ... ich hab's wirklich genossen. Dieser Zusammenhalt in der Familie, das ist etwas, was mir sehr, sehr gut gefällt und das gemeinsame Essen, das wird zelebriert. Man nimmt sich wirklich auch Zeit und das ist... das ist das Italienische, was in mir steckt. Und dann

natürlich auch so alles, was mit Mode zu tun hat, Motorsport... Ich bin ja also Motorsportfan und liebe italienische Autos. Ja.

Moderator: Was Sie gerade angesprochen haben, Sie haben ja nicht immer Glück mit den Frauen gehabt, wenn man's einfach so formulieren will, aber Sie haben zwei Kinder, die Sie sehr lieben.

Nino: Ja, das ist richtig. Das sind die Kinder aus meiner ersten Ehe – die einzig richtige Ehe in meinem Leben. Alles andere war doch... hätte man sich auch sparen können, muss man so im Nachhinein sagen. Aber meine erste Ehe, die war schon toll. Und meine Kinder liebe ich über alles und mit denen habe ich auch einen sehr guten Kontakt. So alle zwei, drei Tage sprechen wir uns am Telefon, und das ist toll. Das ist 'ne schöne, ganz, ganz schöne Entwicklung, ja.

Moderator: Wie alt sind sie denn jetzt eigentlich, die beiden?

Nino: Mein Sohn ist 22 und meine Tochter mittlerweile 25, wird 26 jetzt bald.

Moderator: Können Sie sich vorstellen, dass einer der beiden in Ihre Fußstapfen tritt, auch künstlerisch so begabt ist wie Sie?

Nino: Mein Sohn hatte irgendwann mal angefangen, mit Gitarre- und Bassspielen und so, aber ich glaube, das ist jetzt wieder in den Hintergrund gerückt. Sie haben beide studiert, oder mein Sohn studiert halt immer noch, meine Tochter ist fertig mit dem Studium. Sie sind sehr begabt, (haben) Design, Graphik-Design studiert. Und meine Tochter, die hat es, ja... so'n bisschen auch vor die Kamera gezogen. Bei „Unter uns“ haben wir zusammen gespielt z. B.. Das wollte sie unbedingt machen, und jetzt vor kurzem sagte sie mir, dass sie vielleicht auch mal 'ne Platte aufnehmen will. Und ich werde sie dabei natürlich unterstützen. Und... ja, und vielleicht sogar wieder in irgend 'nem Film. Bei ihr merk ich so'n bisschen, dass ihr das Künstlerische... dass sie das so'n bisschen von mir hat, dass sie da gerne mehr machen möchte. Also, die gibt sich mit so'm Job, der morgens anfängt und abends zu Ende ist, ... der ist irgendwie nicht ihr Ding.

Moderator: Sie meinen, ganz wieder Vater. Ein Duett wäre doch was Schönes, so Vater und Tochter. Da gibt's einige ganz große, von Frank Sinatra bis Udo Jürgens...

Nino: Das stimmt. Aber da lasse ich mir noch'n bisschen Zeit. Das muss auch richtig wirken. Ja, warum nicht, ja.

Moderator: „Jenseits von Eden“, das ist tatsächlich 1984, vor 30 Jahren, erschienen. Das ist eigentlich ganz unglaublich, dass das schon so lange her ist. Das ist... Dieser Hit ist einfach irrsinnig präsent. „Jenseits von Eden“ hat natürlich damals Ihr Leben ganz grundlegend verändert, wahrscheinlich auch gar nicht so leicht gemacht, wie man vielleicht glauben würde, wenn man als junger Nino de Angelo so einen riesen Erfolg hat. Und wenn Sie sich zurück erinnern, das ist ja ein Hit, den Drafi Deutscher geschrieben hat, der aber in Ihrer Version wesentlich erfolgreicher gewesen ist als in seiner. Wie sind Sie denn damals mit diesem Erfolg umgegangen?

Nino: Ja, wie bin ich damals mit dem Erfolg umgegangen? Also, ich muss wirklich sagen, dass mich dieser Song von Anfang an unheimlich berührt hat. Also ich war ja vor „Jenseits von Eden“ auch schon recht erfolgreich mit z. B. dem Titel „Ich sterbe nicht nochmal“. Der war ja auch... ja, hoch in den Charts. Da konnte man schon sehen, dass die Entwicklung irgendwie... der Trend nach oben ging, das Erfolgsbarometer. Und als dieser Song dann kam, „Jenseits von Eden“, wusste ich eigentlich nur,

als ich den Song gehört hab, dass mir der Song sehr, sehr gut gefallen hat und dass er was Besonderes hatte durch diese unheimlichen Tiefen und dann diesen Oktavsprung, diese hohe Stimme. Ich wusste, dass dieser Song was ganz Besonderes hat und auch in Verbindung mit mir. Also, ich hab mir aber nie vorgestellt, dass es wirklich so erfolgreich sein würde. Und deswegen war das ganze auch überraschend, und ich war nicht drauf vorbereitet. Es war halt trotzdem sehr, sehr schön, muss ich sagen. Es war toll, so'n Erfolg zu haben. Aber, wie gesagt, man ist halt auch jung, und ich denke, so'n bisschen zu Kopf gestiegen ist mir das ganze auch.

Moderator: Das ist wahrscheinlich etwas, was jedem passieren würde. Das ist ja heutzutage nicht anders, wenn einfach junge Musiker, Sänger so hochgehoben werden. Justin Bieber ist ein wunderbares Beispiel dafür, ist plötzlich ein Weltstar, hat plötzlich unglaublich viel Geld und weiß wahrscheinlich gar nicht richtig damit umzugehen. Sie sind aber auch irgendwie immer wieder auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt worden...

Nino: Ja, allerdings. Ich mein', das ist... man lernt im Leben auch sehr viel, wenn man bereit ist, zu lernen. Es ist nicht immer einfach in diesem Beruf. Das ganze Leben an sich ist nicht einfach. Ich meine, nicht nur in meinem Beruf, sondern alle Menschen haben auch hier und da ein Problem. Und ich gehör' wirklich zu den Leuten, die sich die Probleme auch selbst gemacht haben. Also, ich hätte mein Leben auch ganz anders leben können. Und manchmal sage ich mir oder hätte ich mir gewünscht, dass ich auch getan hätte, aber es ist halt so. Man ist ein bisschen Künstler. Ich seh mich auch so als Künstler – ist dann schon ein bisschen crazy. Man kommt mit gewissen Dingen vielleicht nicht so gut klar wie andere Menschen, die einfach rationaler denken. Man kommt einfach mit gewissen Dingen... weiß ich nicht, da baut man halt manchmal ganz schön Mist. Ja, und man kann Geld... Viele Künstler können mit Geld nicht richtig umgehen, konnte ich auch 'ne ganze Weile... Hab's heut noch schwer, also, man gibt einfach mehr aus als man hat und so weiter. Und... vielleicht liegt es auch da an der Erziehung. Ich weiß es nicht. Da als Kind, dass man das nicht beigebracht bekommen hat. Also, ich will jetzt meinen Eltern keinen Vorwurf machen, aber... oder doch. Ja, also, wenn ich mir meine Kinder ansehe, die sind toll geworden. Und ich meine immer, meine Frau Judith, meine erste Frau, die hat sie ja wirklich großgezogen. Wir sind ja auch lange getrennt und da hat sie ja wirklich... also, das hat sie ganz toll gemacht. Also, die beiden sind richtige Vorzeige-Kinder, also, ich bin ganz stolz, ja. Ich... ja, ich wollte, ich wär auch so gewesen früher.

Moderator: Nino de Angelo heute zu Gast in der „Linzer Torte“. Nino, Sie haben eine durchaus beeindruckende Karriere gemacht. Sie haben mit einem Super-Hit angefangen, und Sie sind seit 30 Jahren im Geschäft. Jetzt hat man immer so gesagt, ja, er hat wieder einmal ein Comeback. Sie haben aber eigentlich kein Comeback im klassischen Sinne, Sie waren eigentlich immer präsent. Bei uns im Radio Oberösterreich laufen Ihre Lieder seit 30 Jahren ganz konstant. Wie würden Sie sich denn selber beschreiben. Schlagersänger? Popsänger? Künstler im allgemeinen?

Nino: Ich sehe mich als Künstler. Ich schreibe ja auch Songs, Musik, Text. Auch eben halt das Singen ist für mich eine Kunst. Also, so wie ich es sehe und tue, also, das finde ich was ganz besonderes. Das Singen von Liedern, da ist Schlagersänger...

Moderator: Da muss man jetzt dazusagen, Schlagersänger, das hat so ein bisschen am Beginn Ihrer Karriere z. B. den Touch gehabt, na ja, das ist halt vielleicht was Seichtes. Das hat sich aber inzwischen doch um einiges geändert. Wenn ich z. B. denke an Helene Fischer z. B., die ja im Prinzip das macht, was Sie machen und durchaus sagt, ja, das ist Schlager aber ein bisschen bei weitem nicht mehr so negativ behaftet, wie das schon einmal gewesen ist.

Nino: Ja, ist richtig. Also, viele Menschen lieben Schlager, viele... oder viel mehr wieder, und wenn man sieht, also... Helene ist natürlich das beste Beispiel. Ich mein, sie ist 'ne ganz tolle Künstlerin. Ja, also zu ihr jetzt „Schlagersängerin“ zu sagen... Sie ist 'ne Entertainerin. Und ich sehe mich eigentlich auch als Entertainer... mittlerweile. Man wird ja nicht als Entertainer geboren, sondern man entwickelt sich dahin. Und ich bin mittlerweile auch beim Entertainment angekommen. Und ob ich da Schlager singe oder nicht... Ich hab mich früher geärgert. „Schlagersänger“ hatte wirklich etwas Abfälliges. Irgendwie hat man das immer so'n bisschen durch den Kakao gezogen. Hat mich oft gestört, deswegen habe ich auch immer wieder mal versucht, meine Richtung zu ändern, was aber alles Blödsinn war, muss man sagen. Man muss einfach das singen, was einem Spaß macht oder gefällt. Ja. Deswegen gelte ich vielleicht auch als ein bisschen schwierig bei vielen. Plattenfirmen haben ja so oft die Diskussion, uh, der ist zu schwierig oder der ist... weil ich immer nur das singen möchte, was mir gefällt und nicht, womit ich das meiste Geld verdienen könnte – vielleicht, ja. Also... da bin ich lieber schwierig.

Moderator: Mein Gast heute: Nino de Angelo. Sie haben mit einem Mann zusammengearbeitet, der auch als sehr schwierig gilt: Dieter Bohlen, mit dem Sie aber sehr erfolgreich zusammengearbeitet haben, auch über längere Zeit. Dann haben Sie sich wieder getrennt. Wahrscheinlich, weil Sie, wie Sie gerade angesprochen haben, auch wieder mal die Richtung ändern wollten. Wie war die Zusammenarbeit mit ihm? ... wenn man die Erfolge jetzt ausklammert, die Sie ja zusammen auch durchaus gefeiert haben.

Nino: Also, es hat immer Spaß gemacht. Ich mag ihn ja menschlich unheimlich gerne. Und musikalisch muss man ihm wirklich zugestehen, dass er wirklich sehr, sehr erfolgreich ist und ein unheimlich kommerzielles Gehör hat. Egal, was er so schreibt an Titeln, die hören sich wirklich alle irgendwie so an, als könnten sie sehr erfolgreich werden. Ja, die Zusammenarbeit war... war, muss ich sagen, eigentlich sehr entspannt. Mir ging das alles oft viel zu schnell. Ich kann mich erinnern, wir haben, als wir „Samuraj“ oder „Flieger“ eingesungen haben, da bin ich vors Mikrofon und eigentlich denke ich, ja gut, ich singe jetzt mal durch, ein-, zweimal, und dann legen wir los. Und dann dachte ich, ok, also, jetzt habe ich ein-, zweimal durchgesungen... „Wir sind fertig“. Ja, also... Ich meine, ich hab natürlich auch dieses „First Take“ Dings, also, wie heißt dies... „First-Take-Syndrom“. Also, man muss bei mir immer gleich aufnehmen, weil, wenn ich einen Song zum ersten Mal singe, dann (gibt es) ganz besondere Vibrationen und (??? nicht verstanden... ;-)) Und das hat er vielleicht auch gemerkt, weil er hat gesagt, nö, wir brauchen... wir haben alles, sagte er. Ich sag, wie, wir haben alles, ich wollte... ich bin jetzt gerade warmgesungen... Nein, wir haben alles. Da hab ich manchmal voll gedacht, das gibt's doch nicht. Aber... vielleicht hat er recht, ja. Vielleicht hat er recht damit.

Moderator: Sie haben einen ganz interessanten Ausdruck jetzt gerade gebraucht, Sie haben gesagt, er hat ein unheimliches kommerzielles Gehör. Das ist ganz interessant, das heißt, „den Riecher“, wie wir in Österreich sagen. Den muss man natürlich auch haben. Und Sie haben ihn ja auch mehrfach bewiesen. Wie schaut sich denn jetzt die Geruchsphase in Richtung Zukunft aus, denn Sie haben ja wieder vor, heuer wieder eine neue Platte zu produzieren.

Nino: Ja, also ich bin jetzt auch, wie soll ich sagen... jetzt ist Schluss mit lustig. Ich will jetzt wieder erfolgreich sein. Das ist... Ich hab jetzt so viel in meinem Leben hinter mich gebracht und ich bin jetzt auch 50 geworden letztes Jahr. Und ich möchte irgendwie schon gerne die Zeit, die mir noch bleibt, irgendwie schon so nutzen... vernünftig. Und ich möchte etwas machen, was so'n bisschen auch im Entertainment-Bereich liegt. Es muss mir auf jeden Fall Spaß machen. Und ich möchte jetzt gerne

doch dann so viel Geld damit verdienen, dass ich nicht irgendwie mit 70 immer noch hier irgendwo auftreten muss, damit ich meine Miete bezahlen kann. Also das ein bisschen, was ich früher falsch gemacht habe, versuchen jetzt besser zu machen, aufzuholen. Und ein bisschen den Background zu schaffen für einen entspannten Lebensabend. Also, jetzt bin ich natürlich... das klingt schon, als wäre ich ... Aber wissen Sie, wie schnell 30 Jahre vergehen? Ich denke mal, 30 werde ich wohl noch schaffen, dann wäre ich 80, gerne auch noch mal 'n bisschen mehr. Aber, ich glaube, dann ist Schluss irgendwie. Und die sollten schön sein, die letzten Jahre.

Moderator: Nino, Sie haben sehr oft gesagt, das hat mich ein bisschen erschreckt im ersten Moment... Sie sind gerade erst 50 geworden. Die Zeit, die Ihnen noch bleibt, würden Sie gerne so verbringen, dass es Ihnen recht gut geht. Es ist Ihnen ja auch wirklich schonmal sehr schlecht gegangen. Sie haben einmal die Diagnose „Krebs“ bekommen. Sie haben Ihre Milz entfernen lassen müssen. Das heißt, Sie haben eigentlich gesundheitlich einen absoluten Tiefpunkt erreicht gehabt. Wie haben Sie es denn geschafft, aus diesem Tief herauszukommen? Wer hat Ihnen dabei geholfen? Wie sind Sie mit Ihrer Krankheit bzw. mit der Bewältigung umgegangen?

Nino: Das war alles nicht so einfach. Ich... Also zweimal Diagnose „Krebs“. Das war schon ziemlich heftig. Vor... Letztes Jahr hatte ich dann noch einen Tumor an meinem Ohr, vor dem Ohr... Und der war auch... Den hatte ich drei oder vier Jahre, und der wurde immer größer. Und ich hatte wirklich Angst, dass das wieder... War, Gott sei Dank, gutartig, aber er musste entfernt werden, was dann eben auch natürlich bei so einer Operation in der rechten Gesichtshälfte... was jetzt alles wieder ganz gut aussieht, und man sieht's nicht mehr so. Aber gar nicht... Die Augenbraue will noch nicht so richtig, aber das kommt bestimmt auch wieder. Es ist schwer. Ich frag mich manchmal, warum wird man krank überhaupt, ja. Das ist ... Ich glaube, dass das oft auch seelisch bedingt ist. Ich meine, ich hab alles überlebt, Gott sei Dank ...bis jetzt. Und ich weiß, es kann halt mit diesem ... deswegen sage ich immer, die Zeit, die mir noch bleibt. Du weißt ja nicht, wie lange, es kann ja morgen schon zu Ende sein. Man weiß das nicht, und... ja, man sollte versuchen – oder ich versuche das für mich selber irgendwie, Dinge, die mich wirklich seelisch belasten, irgendwie aus meinem Leben... oder davon Abstand zu nehmen, was halt natürlich schwer ist. Also, ich muss wirklich sagen, was bei mir am meisten wehtut, sind bei mir eben halt... Bei mir sind es die Beziehungen, die mich einfach kaputt machen. Also... Krebs hat er überlebt aber die Frauen nicht (lacht). Das ist sehr, sehr mühsam. Das wäre schon schön, weil ich... dann könnte ich... (nicht) dafür geschaffen, allein zu leben, und aber... mit dem falschen Partner, das kann sehr, sehr anstrengend sein. Irgendwann muss man einsehen, wenn es immer anstrengend ist, dass es der falsche ist, ja.

Moderator: Nino de Angelo ist einer der ehrlichsten Gäste, die man sich wünschen kann. Sie haben Ihre Krankheit besprochen, Sie haben auch Geldsorgen gehabt, obwohl Sie mal wahnsinnig viel Geld verdient haben, weil Sie wirklich sehr, sehr erfolgreich gewesen sind... Sie haben sogar die Privatinsolvenz anmelden müssen. Das ist jetzt auch schon wieder 'ne ganze Weile her, muss man dazu sagen. Das ist immerhin 8 Jahre her. Sie haben das ganze sogar in einem Lied verarbeitet. Das heißt, Sie sind auch dazu gestanden. Hilft Ihnen Ihre Ehrlichkeit immer wieder auf die Beine, oder sind Sie manchmal vielleicht sogar zu ehrlich, denn ich kann mich erinnern, die BILD-Zeitung hatte einmal eine ganze Serie über Sie gemacht, die sicherlich nicht ganz in Ihrem Sinn gewesen ist. Man hat Sie also mit (??? nicht verstanden)Dingen konfrontiert, von Drogenproblemen über Krankheit bis zur Pleite... ist man da nicht fein mit Ihnen umgegangen.

Nino: Ja, das stimmt. Man möchte natürlich solche Sachen nicht über sich lesen bzw. ich bin der letzte, der sowas selbst anzettelt, damit dann sowas in der Zeitung steht. Bei jedem schlechten oder schlimmen Artikel über mich in der Zeitung denke ich über meine Kinder nach, die das ja auch... die müssen ja auch damit leben. Oder meine Mutter oder meine Eltern oder diejenigen, die mir eben nahestehen. Die werden ja auch damit konfrontiert und deswegen ist es halt... ist es halt schwierig. Aber es gibt halt Dinge, die lassen sich nicht vermeiden. Gut, man sollte vielleicht mit der BILD-Zeitung nicht so oft ins Bett gehen, weil, das kann... (kichert) das kann übel...

Moderator: Das kann einem Bundespräsidenten den Job kosten.

Nino: Ja, zum Beispiel. Also sie können... haben schon wirklich die Macht ... Man sollte, wenn ich sage, man sollte nicht so oft... Man sollte sie vielleicht nicht unbedingt nutzen auf dem Weg nach oben, weil, dann hast Du sie eben an der Hacke, und wenn Du sie dann, wenn Du oben bist, nicht mehr haben willst, dann... dann bringen sie dich wieder runter, ja. (lacht etwas) Deswegen, wie soll ich sagen... Ehrlichkeit ist für mich schon sehr, sehr wichtig. Früher hätte ich (ein) bisschen mehr aufpassen sollen. Aber heute mit meinen grauen Haaren, mit dem allen, was ich hinter mir hab, ich hab das Recht, ehrlich zu sein. Und das geht jetzt auch nicht. Ich will mir selber nichts vorlügen und den Menschen auch nicht. Also, die sollen wirklich wissen, wer ich bin und sollen mich mögen, wie ich bin. Und ich bin ja kein böser Mensch. Ich hab viele Fehler gemacht, ja. Aber ich glaube, dass ich einer der guten Menschen bin.

Moderator: Nino de Angelo heute mein Gast in der „Linzer Torte“. Nino, Sie haben zuerst gesagt, Sie sind ein Künstler, Entertainment ist das, was Sie jetzt in den nächsten Jahren auch machen möchten. Sie sind aber auch ein Schauspieler. Sie haben sehr erfolgreich mitgespielt bei der Serie „Unter Uns“. Ich weiß gar nicht, wie viele Folgen es insgesamt waren, eine ganze, ganze Menge auf alle Fälle. Ist die Schauspielerei etwas, was Sie nach wie vor reizen würde? Könnten Sie sich vorstellen, wieder vor die Kamera zu treten? Sie haben ja sogar Ihre Tochter in dieser Serie untergebracht, wenn ich das so sagen darf, die natürlich mit Begeisterung mit Ihnen, mit dem Papa mitgespielt hat.

Nino: Ja, das hat mir auch sehr viel Spaß gemacht. Wie gesagt, sie wollte ja reinschnuppern, und ich hab das vorhin schonmal erwähnt. Und ich muss sagen, mir hat das auch sehr viel Spaß gemacht. Es ist... Für mich war es interessant... die Arbeit mit der Kamera als Schauspieler. Man lernt sehr viel dazu, was dann halt auch wieder... Was du dann auch wieder übertragen kannst in meinen musikalischen Bereich. Man wird schon reifer dadurch.

Moderator: Würde...

Nino: Ich würde sehr gerne nochmal was machen. Ich saß vor kurzem... (amüsiert sich) ... wir haben ein bisschen Spaß gemacht... mit Otto Retzer (?)... Ich sag, Mensch, hast Du nicht mal 'ne tragende Rolle für mich? Lass mich wenigstens 'nen Koffer durch's Bild tragen oder so. Sagt er, ja, er hätte was. Er hat 'ne lustige... Was heißt, lustig ist die Rolle nicht, aber sie würde zu mir passen. Schauen wir mal, also, warum nicht, also, ich hab da wirklich Spaß dran, wenn die Rolle nicht ganz so blöd ist und so irgendwie zu mir passt und mir die Rolle nicht zu schwierig ist, ja. Also, darf nicht zu einfach sein, darf aber auch nicht zu schwierig sein, denn ich bin ja kein Schauspieler. Ich hab das nicht gelernt. Ich kann ja eigentlich nur mich selbst spielen. So. Ja? Ich bin weit entfernt von dem, was überhaupt in die Nähe von Schauspieler kommt.

Moderator: Ja, also der Roland Kaiser z. B. hat mir erzählt, er hätte angefragt einmal, wenn der Münsteraner Tatort... Der Kommissar hat... ja immer mit dem Rad fährt, ob er nicht einmal eine kleine Rolle haben könnte, wo er nur das Rad von einem Eck zum anderen schiebt. Tatsächlich ist es dann eine Hauptrolle geworden. Der hat auch gesagt, ich bin überhaupt kein Schauspieler und das gleiche, was Sie jetzt auch sagen, ich kann nur mich selbst spielen. Er hat halt einen Sänger gespielt, der noch dazu eine ganz schlimme Vergangenheit gehabt hat. Könnten Sie sich das vorstellen?

Nino: Ja, sicher, natürlich. Es muss ... es muss am besten irgendwie etwas sein, wo man sich wirklich ... was greifbar ist für einen. 'ne Rolle, die etwas verlangt, was man schon erlebt hat. Ja, es kann nur so gehen. Ja, sonst... was anderes kann man nicht spielen, aber wie gesagt, an sich, diese ganze Schauspielerei, dieses ganze, wie so ein Film entsteht, das Spielen, das macht schon wirklich Spaß, wenn der Regisseur auch nicht so'n Gift-Teufel ist, so... Ja, ich hab ja da schon bei vielen gesehen, es gibt natürlich auch welche, da machst du dir direkt in die Hose, wenn du da irgendwie... die also sehr, sehr streng sind, ja.

Moderator: Nino de Angelo heute mein Gast in der „Linzer Torte“. Nino, Ihre letzte Produktion heißt „Das Leben ist schön“. Ist das jetzt auch ein bisschen das Motto, dass Sie jetzt einmal auch wirklich für sich selbst ausleben möchten. Sie haben jetzt erzählt, dass Sie schon einige Tiefschläge einstecken mussten, dass Ihre Beziehungen nicht funktioniert haben, dass Sie schon krank gewesen sind, dass Sie schon pleite gewesen sind. Und trotzdem „Das Leben ist schön“. Haben (wohl eher: glauben) Sie daran, dass es auch für Sie gilt, dieses Motto?

Nino: Als ich das Album gemacht habe, habe ich das so gesehen. (kichert) Heute muss ich sagen, ich muss es mir erst wieder schön machen. Also, es ist wirklich so, dass mich... dass mein Privatleben doch sehr, wie soll ich sagen... sehr runter zieht. Und ich muss mich jeden Tag motivieren irgendwie auch ... Das Arbeiten macht mir Spaß und so, aber es ist wirklich traurig, es ist... den ganzen Herzschmerz-Mist, den möchte ich ganz gerne mal loswerden. Ich weiß, es gibt viele, viele Möglichkeiten oder bzw. Sichtweisen zu sagen, das Leben ist schön. War für... keine Ahnung... war für Buddha das Leben schön? Ich weiß es nicht.

Moderator: Sie haben auch einen Titel drauf auf diesem Album, „Du bist niemals zu alt um jung zu sein“. Auch etwas, was für einen über 50jährigen so etwas wie ein Motto sein könnte.

Nino: Ja, „Niemand zu alt um jung zu sein“ ist ... stimmt ja. Also, ist auch so. Man ist wirklich niemals zu alt um jung zu sein, nee, kann man so nicht sagen.

Moderator: Kommen wir wieder ein bisschen zum Business. Sie sind jetzt über 30 Jahre im Geschäft. In wie weit hat sich's denn verändert? Können Sie, wo Sie immer hautnah am Geschehen gewesen sind, wirklich voll mitgekriegt... Ist es besser geworden? Ist es schlechter geworden? Ich hab gesehen, also Sie hier von der Bühne gegangen sind beim „Linzer Eiszauber“, haben die Leute doch Ihnen zugejubelt, als Sie während des Hinausgehens gewunken haben, also ich habe den Eindruck, Sie haben immer noch so ein Publikum, wie Sie damals gehabt haben.

Nino: Ja, also ich denke, das Publikum mag vielleicht auch Menschen, die immer wieder aufstehen und kämpfen. Ich denke, das ist ganz, ganz... ist doch ein wichtiger Punkt, dass man mich auch schon lange kennt und dass ich immer noch da bin. Es ist ja heutzutage nicht mehr so gang und gäbe, dass eine Karriere 30 Jahre dauert – oder 35 oder 40 oder wie lange auch immer. Es ist... mich hat das auch gefreut, also, mich freut das jedes Mal, wenn ich singe und wenn ich auftrete irgendwo und die

Leute sind begeistert. Und ich denke immer, Mensch, warum jubeln die mir jetzt so zu, ich hab doch gerade überhaupt nichts Neues irgendwie auf dem Markt, ich hab keinen Hit im Moment. Aber sie mögen mich einfach... keine Ahnung, weil ich so'n... Überlebender bin.

Moderator: Ist denn irgendwelche Träume, irgendwelche Wünsche, die Sie sich noch erfüllen möchten, wo Sie sagen, ja, das ist etwas, das habe ich in meinem Leben bisher noch nicht gemacht, vielleicht sogar, das habe ich bisher versäumt? Das möchte ich unbedingt noch tun?

Nino: (überlegt) Ja. Ich hab versäumt, glücklich zu sein. Das möchte ich auf jeden Fall tun.

Moderator: Danke für das Gespräch, Nino.

Nino: Danke.

Nach Gehör aufgeschrieben von Heide Pinkall